

Dorfleben

Auf Postensuche im Felssturzgebiet

Stäfa Die Orientierungslaufgruppe Stäfa organisierte kürzlich den 42. Zürcher Oberländer Orientierungslauf. Bei dem herausfordernden Lauf konnte der Verein sich in verschiedenen Kategorien Podestplätze sichern.

OLG Stäfa

Nachdem der Hombrechtiker Orientierungsläufer Rico Pünter am Wochenende zuvor an der Schweizermeisterschaft im Langdistanz-OL in der Kategorie H16 den Sieg erlaufen hatte, organisierte die Orientierungslaufgruppe Stäfa am 19. September den 43. Zürcher Oberländer OL. Der Lauf fand im Felssturzgebiet Atzmännig statt, wo 51 Helfer der OLG Stäfa vor Ort für einen reibungslosen Ablauf sorgten.

Während der ins Rutschen geratene Hang die Menschen im Godingertal beim Bergsturz vor gut 200 Jahren in Schrecken versetzte, sind die moosigen Steine und Felsen für OL-Läufer heute eine interessante Herausforderung. Insbesondere die jüngeren Teilnehmer, die noch keine Erfahrung mit alpinen Läufen haben, hatten an dieser Zürcher Jugend-OL Meisterschaft einen ungewöhnlich schwierigen Wettkampf zu bewältigen.

Diffuse Felsformationen

Insbesondere der obere Teil des Waldes bot technisch sehr anspruchsvolle, diffuse Felsformationen und war mehrheitlich steil. Eine vorsichtige Herangehensweise mit exaktem Kartenlesen zahlte sich aus. Die Karte «Atzmännig-Schutt» wurde dieses Jahr erstmals erweitert und mit dem «Atzmännig-



Die Orientierungsläufer suchten sich ihren Weg durch das Atzmännig-Gebiet. FD

Schwamm» durch ein zweites Waldstück ergänzt. Der Kontrast zwischen den beiden Abschnitten sorgte für eine abwechslungsreiche Strecke. Während das Orientieren im Felssturzgebiet physisch und karten-

technisch sehr anspruchsvoll ist, weist der Schwamm viel weniger Objekte im Gelände auf. Das Gebiet ist deshalb viel schneller belaufbar. Stattdessen waren präziser Kompasseneinsatz und gute Höhenregulierung

gefragt. Erfreulicherweise ging das Rennen ohne ernsthafte Verletzung der Läufer zu Ende. Von den insgesamt 38 Teilnehmern der OLG Stäfa sicherten sich 7 einen Podestplatz: Mathilde Geiges (D40) errang den

1. Rang, Stefan Zöllig (H14), Selina Sannwald (D16) und Kathrin Hindermann (D50) erreichten den 2. Rang, und Jann Talbot (H14), Lukas Cotting (H16) und Sina Fuhrer sicherten sich den 3. Rang (D16).

Rückblick auf ein erfolgreiches Jahr

Küsnacht Die Mitgliederversammlung der Senioren für Senioren fand dieses Jahr in verhältnismässig kleinem Rahmen statt. Trotzdem konnte der Verein auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken.

Kürzlich fand unter dem Präsidium von Thomas Mathys aus Erlenbach die Mitgliederversammlung der Senioren für Senioren Küsnacht-Erlenbach-Zumikon statt. Im Kirchgemeindeaal St. Georg in Küsnacht kamen anstatt der üblichen rund 200 nur 92 Mitglieder zusammen. Es konnte jedoch über ein erfolgrei-

ches Jahr 2019 berichtet werden, in dem der Verein 2033 Mitglieder zählte. Das Freiwilligenteam bestand aus 110 Leuten, die insgesamt 13'647 Stunden Einsatz leisteten und 37'959 Kilometer an Begleitfahrten erbrachten. Auch die Vermittlungsstelle war im Berichtsjahr durch vier Verantwortliche an 251 Tagen besetzt.

Mit diesen Zahlen zeichnet sich für den Verein ein Aufwärtstrend ab. Auch der Vereinsvorstand wuchs mit der Neuwahl von Franz Bodmer (Küsnacht), Hansueli Grimm (Erlenbach) und Elisabeth Haltner (Forch) um drei Mitglieder. Sie ergänzen den aus Thomas Mathys, Peter Thut, Nik Grimm und Käthi Käser be-

stehenden Vorstand. Der Jahresbericht, die Rechnung und das Budget gaben keinen Anlass zu Diskussion. Der von Rosmarie Hagen verlesene Revisorenbericht wurde einstimmig angenommen. Ein Blick ins Vereinsjahr 2020 zeigt, dass die momentane Lage die eigentliche Tätigkeit der gegenseitigen Unterstützung

wenig beeinflusst. Die Wahrung der Gesundheit ist höchstes Ziel und wird durch Helferinnen und Helfer beachtet. Als Rahmenprogramm der Vereinsversammlung trat das Schwyzerörgeli Duo «Fredy und Abi» auf.

**Senioren für Senioren
Küsnacht-Erlenbach-Zumikon**

Vereinstexte

Berichte über Aktivitäten von Dorfvereinen, Organisationen und Institutionen druckt die «Zürichsee-Zeitung» gerne ab. Dabei sind ein paar Regeln einzuhalten:

- Texte sollen eine Länge von 2000 Zeichen (inklusive Leerstriche) nicht überschreiten.
- Beiträge müssen dem Vereinszweck entsprechen und von öffentlichem Interesse sein.
- Texte müssen gewissen Standards entsprechen. Dazu gehören zum Beispiel: Beantwortung aller relevanten Fragen (wer, was, wo, wann?); keine Ich- und Wir-Formulierungen; Personen immer vollständig mit Vor- und Nachname benennen; Text inhaltlich gewichten und nur schreiben, was von allgemeinem Interesse ist.
- Es besteht kein Anspruch darauf, dass Texte oder Bilder publiziert werden. Die Redaktion behält sich vor, aus Layout- oder Platzgründen auf zugesandte Texte oder Bilder zu verzichten. (red)

«Beethoven lebt» im Schloss Au

Wädenswil Der Pianist Ricardo Acosta und Studierende der Hochschule der Künste Bern organisierten das Gönnerkonzert des «Musiksommers am Zürichsee».

Wer sich kürzlich auf den Weg vom Bahnhof Au zum Schloss machte, trat plötzlich in eine durch vierzig von der Sound-Arts-Studentin Lejla Bajrami ausgelegte Lautsprecher begehbarer Klangwelt ein. Diese bot einen Vorgeschmack auf das mit elektronischen Installationen und Hörstücken erweiterte Klavierkonzert des «Musiksommers am Zürichsee».

Vielseitig interpretiert

Mit seinen letzten drei Sonaten war der ertaubte und sozial isolierte Beethoven zu völlig neuen Ufern aufgebrochen. Im Rahmen des Musiksommers interpretierte der mexikanische Pianist Ricardo Acosta, der gerade sein



Ricardo Acosta spielte Beethovens letzte drei Sonaten. Foto: PD

Studium beendet hat, die visionären Stücke auf überraschende Art und Weise neu. Zwischen den Sonaten dekonstruierte Max Santander die soeben erklingenden Werke zu orgelartigen Klängen, die über auf der Empore positionierte Lautsprecher durch den Raum schallten. Ausgelegte Kopfhörer boten Zugang zu einer dumpfen Klangwelt, die Beethovens Taubheit mit künstlerischen Mitteln simulierte. Im Anschluss Konzert untermalte eine von «Machine Learning» beeinflusste Beethoven-«Reinvention» von Candid Rütter und Matthias Müller die Abendstimmung am Seeufer.

Musiksommer am Zürichsee

Der Grenze entlang spaziert

Zollikon Kürzlich fand der traditionelle Grenzgang des Verschönerungsvereins Zollikon statt. Die Wanderung führt an Zollikons längstem Grenzabschnitt entlang. Die Gruppe startete unter der fachkundigen Leitung von Martin Hübner, der den Anlass bereits zum 25. Mal organisierte.

Die Route führte entlang der Grenze zur Stadt Zürich, mit 5,6 Kilometern der längste Grenzabschnitt mit den Nachbargemeinden. Vom Bahnhof Tiefenbrunn ging es über den Chüpliweg zur Epi und von dort zum WPZ Blumenrain, dem Friedhof Enzenbühl, der Rehalp, dem Wehrenbach und schliesslich zur Trichtenhauser Mühle. Auf dem Weg erfuhren die Teilnehmenden zahlreiche Details über die Umgebung. Der Grenzgang wurde im Quartiertreff Zollikerberg mit einer Stärkung beendet. Dank den Verantwortlichen und Mitarbeitenden der Gemeinde, die einen kulinarischen Ersatz für den sonst üblichen Umtrunk organisierten, konnte der Anlass auch dieses Jahr in angemessener Weise abgeschlossen werden.

Verschönerungsverein Zollikon

Award geht nach Richterswil

Sternenwoche Die Unicef verleiht jedes Jahr den «Sternenwoche-Award» an die Kinder mit den kreativsten Sternenwoche-Sammelaktionen. Seit 2004 sammeln Kinder in der Schweiz für die Sternenwoche, der gemeinsamen Sammelaktion von UNICEF Schweiz und Liechtenstein und der Zeitschrift «Schweizer Familie».

Für ihre Sammelaktion wurde dieses Jahr auch Vivienne Brunner aus Richterswil mit dem ausgezeichnet. Die 11-Jährige hat zum Thema «Schule der Zukunft» einen Fragebogen erstellt, die Resultate ausgewertet, in einer Zeitung veröffentlicht und diese zum Verkauf angeboten. Sie suchte zudem Sponsoren im Dorf und fand bei zahlreichen Unternehmen grosse Unterstützung. So kamen über 2300 Franken zusammen. Ihr Preis wurde den Kindern dieses Jahr anstatt im Rahmen einer Zeremonie von prominenten «Sternenwoche»-Unterstützern persönlich, beispielsweise Stefanie Heinzmann oder Sandra Studer, Zuhause oder in der Schule überreicht.

Unicef

Junioren auf dem Weg ins Finale

Schach In Nyon hat das erste Qualifikationsturnier für das Schweizer Finale der Jugend-Einzelmannschaft im Schach stattgefunden. Unter den knapp 200 Teilnehmenden waren auch 47 DSSP-Junioren, darunter auch zwei aus der Region. Sowohl Benjamin Karolinsky aus Richterswil als auch Frederico Revoltello aus Rüslikon schafften es in die Top 16 ihrer Altersklasse. Dies ist ein wichtiger Schritt für die Finalqualifikation. Das Schweizer Finale ist für Pfingsten 2021 geplant.

Die Schulschachprofis